

Das Bergheimer Fischer-Katharinengeding

Sehr wichtige Beschlüsse - Jahrhunderte alter Grenzstreit mit Mondorf beigelegt Satzungsänderung

f Bergheim: Am Freitagnachmittag hielt der Verein Bergheimer Fischerei-Bruderschaft im Saale Gaspers ein gut besuchtes Kammergeding, die Jahreshauptversammlung zum Katharinentag ab. Diesem Geding kam besondere Bedeutung zu, denn es brachte mehrere Beschlüsse, die für die Erhaltung und die Bedeutung der Bruderschaft von weittragender Wirkung sein werden. Durch einen dieser Beschlüsse wurde ein jahrhundertalter Streit mit der Mondorfer Fischerei endlich aus dem Weg geräumt, und auch der zweite dieser wichtigen Beschlüsse beseitigt eine Unklarheit und Unstimmigkeit, die schon seit zwei Jahren den Vorstand in Atem hält. Bemerkenswert ist aber vor allem auch die schöne Einmütigkeit, mit der man diese einschneidenden Beschlüsse faßte und sie allgemein auf das lebhafteste begrüßte. Ueberhaupt verlief das Geding in schönster Einstimmigkeit und Harmonie, und die fast festliche Stimmung wurde rein äußerlich unterstrichen durch eine hübsche Ausschmückung des Saales und weiter durch musikalische Darbietungen des Trios: Sieberg, Schell, Vog.

Brudermeister Peter Engels begrüßte nach der üblichen Einleitung, dem deutschen und dem Fischergruß die vielen Erschienenen, zu denen sich später noch Bürgermeister Hörsch und Sturmhauptführer Beigeordneter Keil hinzugesellte. Dann machte er Mitteilung von einem Aufnahmeantrag, der auf Grund der Satzungen bisher nicht erledigt werden konnte und wegen dessen seit zwei Jahren leidige Auseinandersetzungen waren. Der Vorstand sei einstimmig der Meinung, daß in den Satzungen eine alte Kurzsichtigkeit vorliege, die beseitigt werden müsse, weil sie auch dem heutigen gesunden Volksempfinden nicht entspreche. Das war auch die einhellige Meinung des Kammergedings, und daher wurde der folgende Zusatz zum § 4 der Satzung einstimmig beschlossen: „Bestehen Zweifel darüber, ob ein männlicher Nachkomme der gegenwärtigen Mitglieder ehelich oder nicht ehelich ist, so ist, wenn diese Zweifel nicht einwandfrei ausgeräumt werden können, zu Gunsten des Nachkommen zu entscheiden, falls er die übrigen vorgenannten Bedingungen erfüllt.“

Entsprechend diesem neuen Zusatz werde auch der vorliegende umstrittene Fall zur Zufriedenheit erledigt. Der Brudermeister betonte zu dieser Angelegenheit, daß diese Änderung einem Grundsatz der Ehrlichkeit unter den Fischerbrüdern entspreche und der Bruderschaft zur Ehre gereiche. Sodann wurden elf Jungfischer und fünf Vollfischer, nachdem sie „ihre Gerechtigkeit getan hatten“, in feierlicher Weise in die Bruderschaft aufgenommen. Der Brudermeister machte sie auf ihre Pflichten als deutsche Fischer und deutsche Männer sowie die besonderen Pflichten als Fischer-

brüder aufmerksam und ermahnte sie, der Tradition ihrer Väter stets treu zu bleiben. In feierlicher Form sprachen die neuen Mitglieder die Eidesformel nach und wurden in die Bruderschaft aufgenommen.

Der Geschäftsbericht des Geschäftsführers Johann Josef Mertens nannte einen Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen und wurde ohne Aussprache gutgeheißen. Dazu führte der Brudermeister aus, daß die Bruderschaft drei Anteile der Mondorfer Fischerei erworben habe. Damit hat die Bruderschaft nun sechs Anteile, während nur noch vier in Händen der Mondorfer verbleiben. Die Verwaltung der Fischerei geht damit in die Hände der Bruderschaft über, und diese wird schon in Kürze die Fischerei neu verpachten. Vor allem aber wird mit diesem Kauf ein Streit begraben, der sich durch mehrere Jahrhunderte hindurch erstreckt, zahlreiche Prozesse und viele, teilweise blutige schwere Schlägereien zur Folge hatte. Die Bruderschaft hat also zukünftig keine Grenzauseinandersetzungen mehr zu fürchten, die Fischerei in der unteren Sieg ist jetzt ausschließlich in ihrer Hand. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Austräumung dieser leidigen Angelegenheit auch kommunalpolitisch wichtig sei.

Weiter machte der Brudermeister noch Mitteilung davon, daß man mit Hilfe eines Zuschusses und gemeinschaftlich mit der Gemeindeverwaltung eine größere Arbeit, die der Verbesserung der Laichwiesen diene, durchführen werde, wie man überhaupt immer bestrebt sein müsse, alles für die Hebung der Fischzucht zu tun. So habe man auch bereits 1000 Schleie eingesetzt, und im Frühjahr werde ein weiterer Einsatz von Jungfischen erfolgen. Wegen der Verunreinigung der Sieg und des dadurch vermehrten Fischsterbens durch die Abwässer eines neuen industriellen Werkes habe man einen Entschädigungsantrag an den Regierungspräsidenten gerichtet. Am 1. Dezember werde darüber mit allen Interessenten eine gütliche Verhandlung stattfinden.

Zum Schluß des Gedings sprach dann Bürgermeister Hörsch ausführlich über die Erfolge der Politik des Führers im letzten Jahre. Er kam eingehend auf die Judenfrage zu sprechen, und schilderte dessen Kampf gegen den Nationalsozialismus und die Abwehrmaßnahmen der Regierung dazu. Seine einstündige Rede klang aus in ein glühendes Bekenntnis zum Führer, dem man einen kleinen Teil des Dankes durch vermehrten Einsatz für das WSW abstaten wolle. Mit der Führerehrung und den deutschen Liedern schloß der Redner seine Ausführungen. In geselligem Kreise blieb man dann in bester Stimmung noch einige Zeit beisammen.